

# Voll in den Arbeitsprozess integriert

Die Druckerei Kromer in Lenzburg ist ein traditionsreicher Betrieb mit 105 Angestellten. Drei von ihnen haben ein Handicap. «Die Behinderung ist gar kein Thema», sagt Geschäftsleiter Andy Amrein.

Text: Susanne Schanda – Foto: zVg



Professionalität durch und durch: Simon Karlen, Sabine Kamber und Omar Weber.

Simon Karlen ist 47 und arbeitet seit 21 Jahren mitten im Betrieb. «Ich bin ein Urgestein», sagt er und erklärt bereitwillig seine Arbeit: «Ich produziere die Platten für die Druckmaschinen. Ich belichte sie und mache sie bereit für die Drucker.» Was ihm an seiner Aufgabe besonders gefällt: «Dass ich hier ziemlich selbstständig arbeiten kann.» Aufgrund eines geburtsbedingten Herzfehlers hat er eine leichte geistige Behinderung. Er ist der Sohn eines früheren Mitarbeiters von Kromer und hat eine Anlehre als Kleinoffsetdrucker gemacht. Bis vor zwei Jahren hat er bei seinen Eltern gewohnt. Dann ist er ausgezogen und wohnt jetzt in seiner eigenen Wohnung. «Sein Job hat sich schon mehrmals verändert», sagt Andy Amrein beim Rundgang durch den Betrieb. «Wir haben uns gesagt, dass ein Betrieb von unserer Grösse auch Platz haben muss für jemanden wie Simon Karlen. Aber es wäre vermessen zu sagen, da stehe eine handfeste soziale Strategie dahinter, mit der man solche Menschen sucht.»

## Lieber arbeiten als höhere Rente

Während Simon Karlen eine Vollzeitstelle hat, ist Sabine Kamber zu 50 Prozent als Druckausrüsterin angestellt. Sie ist durch das Klippel-Feil-Syndrom, einer Fehlbildung der Halswirbelsäule körperlich eingeschränkt, kann nicht lange stehen und ermüdet rasch.

Sie erhält von der Invaliden-Versicherung (IV) eine 50-Prozent-Rente und könnte sicher eine höhere Rente bekommen, aber sie wollte lieber arbeiten und suchte einen Arbeitgeber, der ihr dies ermöglicht. Sie erhält ebenso wie Simon Karlen den in der Branche üblichen Lohn, betont Andy Amrein.

Besonders stolz ist der Geschäftsführer allerdings auf seinen Lehrling Omar Weber, der sich ganz normal auf eine Lehrstelle beworben hat und aufgrund seiner Fähigkeiten in die engere Auswahl kam. Sein Handicap: Er hat einen verkürzten Arm mit drei Sichel-fingern. «Beim letzten Test prüften wir, ob er trotzdem gut mit der Tastatur zurechtkommt. Das war sein Eintrittsticket, der Wille, einen Sondereinsatz zu leisten und sich das Schreiben auf der Tastatur selber beizubringen», sagt Amrein. Für Omar Weber selbst ist das nichts Besonderes: «Ich bin mit diesem Arm aufgewachsen und habe immer alles möglichst selbst gemacht. Das tue ich auch in der Lehre. Ich will ja nicht, dass mir jemand die Arbeit wegnimmt, nur weil er denkt, ich könne das nicht.» Seine körperliche Beeinträchtigung entmutigt ihn nicht – ganz im Gegenteil: «Es freut mich umso mehr, wenn ich körperliche Herausforderungen sogar noch besser meistern kann als jemand mit zwei gesunden Armen.» Sein Ehrgeiz kommt beim Chef gut an. So steht bereits fest, dass er nach seinem Lehrabschluss weiter im Betrieb arbeiten wird.

## Alles ist möglich

Kromer bildet 14 bis 16 Lehrlinge aus, und zwar für sechs verschiedene Berufe. Omar Weber ist Mediamatiker: «Ich bin hauptsächlich für die technischen Angelegenheiten zuständig, für Systembetreuung und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Abteilungen. Daneben allerdings auch für die Kundenbetreuung. Es ist eine vielfältige Ausbildung, welche die Betriebswirtschaft mit der Informatik verbindet.» Die Arbeit gefällt ihm gut und sie bietet Entwicklungsmöglichkeiten: «Ich kann mir vorstellen, einmal in die Projektleitung aufzusteigen oder auch, einen eigenen Betrieb zu gründen. Alles ist möglich.» Diese Einstellung verdankt er nicht zuletzt einer kollegialen Atmosphäre, in der alle einen Platz haben. Für Andy Amrein sind Aus- und Weiterbildung zentrale Anliegen. Dabei ist ihm eines klar: «Menschen mit einer Behinderung wollen behandelt werden wie alle anderen auch. Deshalb ist Behinderung bei uns gar kein Thema.» ●

Kromer druckt das *insieme*-Magazin. [www.kromer.ch](http://www.kromer.ch)